

DARMSTADT

19. Juni 2015 | Von gartl |

International lernen, global denken

Bildung – Merckschüler können im Ausland ihr Wissen vertiefen – Zusammenarbeit besteht seit 15 Jahren



Musikalische Einlagen bei der Würdigung länderübergreifender Berufsausbildung lieferten Thomas Weiler und Kollegen von der Akademie für Tonkunst in der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule. Foto: Guido Schiek

Seit 15 Jahren haben Auszubildende der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule (HEMS) die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren. Zu diesem Geburtstag und im Hinblick auf das wichtige Thema „Elektromobilität“ trafen sich die Beteiligten.

„Das Projekt der länderübergreifenden Berufsausbildung, das wir seit dem Jahr 2000 verfolgen, lebt von den Menschen, die dahinterstehen“, sagte Schulleiter Peter Schug zur Eröffnung. Gekommen waren neben zahlreichen Schülern auch einige Projekt-Partner aus dem Ausland sowie Arbeitgeber aus der Wirtschaft, unter anderem Vertreter der Deutschen Bahn, Evonik, Merck und Telekom.

Solche engagierten Ausbildungsbetriebe seien ein wichtiger Faktor, die internationale Berufsausbildung realisieren zu können, sagte Schug. Das Angebot ist für alle Merckschüler der Fachrichtung Elektro- und Informationstechnik nutzbar. Die Lernaufenthalte dauern jeweils drei Wochen, nach Beendigung des Programms erhalten die Teilnehmer einen Europapass als Dokumentation der Fähigkeiten.

Interkulturelle Kompetenzen

„Es gibt viele interessierte Schüler, aber die Plätze sind aufgrund unserer Antragsstellung zur Zeit leider begrenzt“, sagte Gerald Hubacek, stellvertretender Schulleiter. Hubacek sei in diesem Projekt der Macher und mit Feuereifer dabei, lobte sein Kollege Schug. Ziel des länderübergreifenden Lernens sei es, den Teilnehmern internationale Berufserfahrung und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, aber auch die Kommunikationsfähigkeit zu fördern. „Die Auszubildenden sollen im Ausland die touristische Perspektive verlassen und stattdessen selbst mitarbeiten, sich einleben und organisieren“, so Hubacek.

Gefördert wird das Projekt vom EU-Bildungsprogramm „Erasmus“. Rahmenbedingungen zur Realisierung einer solchen Maßnahme seien neben engagierten Ausbildungsbetrieben und finanziellen Ressourcen auch Betriebskontakte im Ausland, ein Lehrkräfte-Team und natürlich die Partnerschulen, meinte Hubacek. Bisher gibt es das Projekt in Kooperation mit Partnern aus Österreich, Tschechien und Litauen. „Generell kommen pro Jahr rund 30 ausländische Studenten hierher und von uns nehmen ebenfalls etwa 30 Auszubildende an diesem Programm teil“, ergänzte Hubacek. Das Projekt ist an diesem Tag von positiven Erlebnissen geprägt. Nicht nur die Vertreter der MG.Softtech GmbH aus Darmstadt, bei der drei junge Männer aus Lettland mitarbeiteten, äußerten sich wohlwollend, auch die Leiter zweier Partnerschulen aus Österreich und Tschechien sowie die Auszubildenden selbst haben in der Vergangenheit wertvolle Erfahrungen gesammelt.

So berichteten die Lehrlinge Kevin Schäfer, Björn Schmolke, Lars Tschunt und Ben Wiesinger nach ihrem Aufenthalt in Wien über das freundliche Miteinander, die interessante Arbeit sowie den regen Informationsaustausch mit den österreichischen Kollegen. Auch die Auszubildenden Bianca Geil und Marc Panicke, die im tschechischen Pilsen waren, äußerten sich positiv.

Außer der Geburtstagsfeier des Projekts stand auch das Thema „Elektromobilität“ auf dem Programm. Zufällig sei gerade in dieser Woche in Darmstadt „Tag der Elektromobilität“ gewesen, stellte Peter Schug fest. In Zeiten schwindender Ressourcen sei dies ein immer bedeutender werdendes Thema. Auch einige Auszubildende der HEMS haben sich mit Lehrlingen aus Vorarlberg und Tschechien mit Elektromobilität beschäftigt, indem sie alte Fahrräder vom Schrottplatz holten und zu modernen E-Bikes aufrüsteten. Eine weitere Gruppe Auszubildender versah einen über 20 Jahre alten Solo-Roller mit moderner Technik und baute ihn zum E-Scooter um. Die Auseinandersetzung mit neuen Technologien wie der Elektromobilität sei wichtig, bilanzierte der Vizeschulleiter Gerald Hubacek, ebenso die Förderung des europäischen Einheitsgedankens über die berufliche Bildung.